

Geistliche Impulse

für den PGR



Impressum

Liturgie und Spiritualität, Pastorale Dienste der Diözese Eisenstadt

E liturgie@martinus.at

W www.martinus.at/glaubenundfeiern

Text © Christine Sgarz, Grafiken © pixabay

Dieses Gebetsheft greift 9 Themen auf, die uns im alltäglichen Leben begleiten – sei es in der Arbeit, in der Familie, unter Freunden und in der Pfarre.

Sie laden zum Gebet in der Gruppe ein und auch zum persönlichen Reflektieren, zum Gespräch und zum Innehalten.

Durch unsere Berufung aus der Taufe, sind wir als Christen und Christinnen aufgerufen, gemeinsam Kirche zu gestalten. Mit den je eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten bringen wir uns in die verschiedensten Gemeinschaften ein. Durch diese Vielfalt wird die ganze schöpferische Kraft Gottes sichtbar.

Die Themen sind

1	Ankommen	4
2	Zuhören	8
3	Reden	12
4	Zusammen-leben	16
5	Beten	20
6	Feiern	24
7	Verantwortlich-sein	28
8	Hoffen	32
9	Loben	36

Die Gebetseinheiten können mit einem Lied begonnen werden und auch mit Gesang enden.

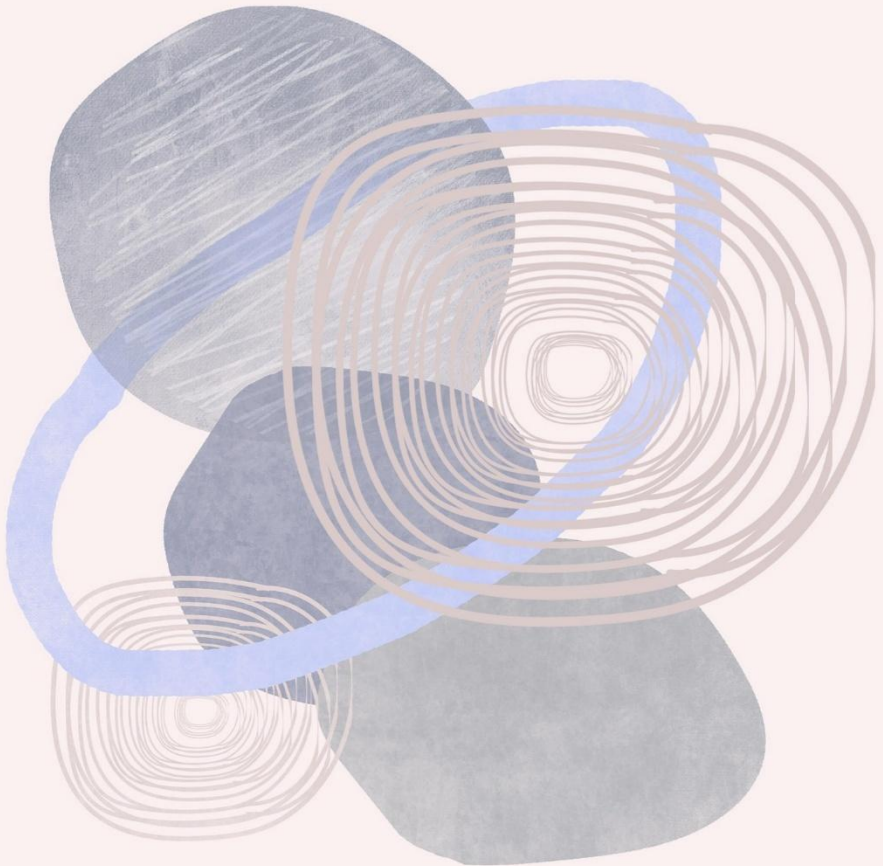
Am Ende jeder Einheit besteht die Möglichkeit sich Notizen zu machen „Daran möchte ich weiter-denken ...“

Denn, was mir gut tut, tut vielleicht auch jemand anderen gut. Was ich bereichernd finde, kann auch andere bereichern und Erfahrungen, die mich erfüllt haben, erfüllen möglicherweise auch andere.

Wenn nämlich der gute Wille da ist,
dann ist jeder willkommen
mit dem, was er hat,
und man fragt nicht nach dem,
was er nicht hat.

2 Kor 8,12

Ankommen



Ankommen

Beten

Gott,
in deiner Gegenwart sind wir geborgen.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
In deinem Geist sind wir
Lehrer:innen und Prophet:innen,
Heiler:innen und Visionär:innen.
Nur gemeinsam sehen wir die Fülle deiner schöpferischen Kraft.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
Amen.

Ankommen

Ankommen ist heutzutage oft gar nicht so leicht. Man fühlt sich nicht willkommen oder als Außenseiter:in.
Auch ist man oft schnell wieder wo anders - an einem anderen Ort, die Gedanken sind schon beim nächsten Termin oder das Telefon läutet und die gerade geführte Unterhaltung ist vorbei, ...

Ankommen an einem Ort oder in einer Situation.
Was bewegt mich da? Was fällt mir auf? Was nehme ich wahr?
Jetzt gerade. An diesem Ort. In dieser Situation.

Hören des Wortes Gottes

Als wir nach Mazedonien gekommen waren, fanden wir in unserer Schwachheit keine Ruhe. Überall bedrängten uns Schwierigkeiten: von außen Kämpfe, von innen Ängste. Aber Gott, der die Nieder-
geschlagenen tröstet, hat auch uns getröstet, und zwar durch die Ankunft des Titus - nicht nur durch seine Ankunft, sondern auch durch

den Trost, den er bei euch erfahren hatte. Er erzählte uns von eurer Sehnsucht, eurer Klage, eurem Eifer für mich, sodass ich mich noch mehr freute.

2 Korinther 7,5-7

Innehalten

In der Pfarre gibt es unterschiedliche Orte, wo Menschen sich begegnen. Die Kirche, das Pfarrheim, der Friedhof, der Pfarrhof, auf der Straße, beim Einkaufen, ...

In welchen Situationen hatte ich schon besondere Begegnungen mit intensiven Gesprächen und dem Gefühl „angekommen zu sein“ und „angenommen“? Was war das Ausschlaggebende dabei?

An welchem Ort bin ich „gut angekommen“ und fühle mich innerlich zuhause? Was spricht mich hier besonders an?

Stille

In der Gruppe kann nach der Stille ein Austausch stattfinden und das Besondere der Orte vermerkt werden. Vielleicht können auch andere Menschen ähnliche wertvolle Erfahrungen dort machen.

Für - bitten

Bitten wir –

- für alle, die einsam sind.
- für alle, die sich nicht willkommen fühlen.
- für alle, die noch nicht angekommen sind.

Stille für eine persönliche Fürbitte.

Beten wir miteinander das Vater unser

Nehmen wir all unsere Bitten und unseren Dank mit hinein in das Gebet, das uns alle verbindet.

Gesegnet sein

Gott, dein Licht erhellt unser Leben und führt uns,
Schritte des Friedens zu setzen.

Deine Verheißung lässt uns hoffen und ermutigt uns,
vertrauensvoll das Leben auf dich auszurichten.

In deiner Gemeinschaft aufgenommen,
segnest du uns.

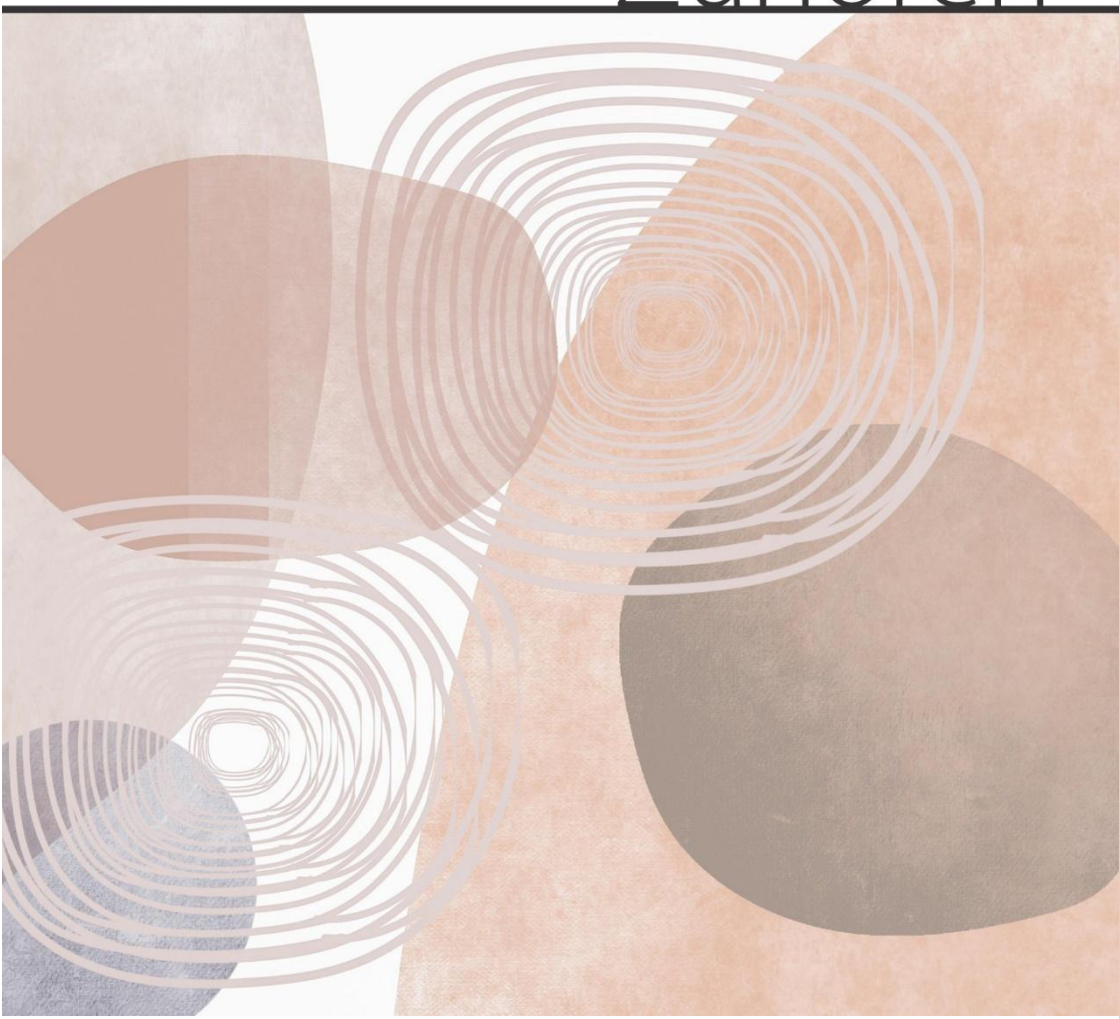
+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Daran möchte ich weiterhin denken ...

Das Ohr, das hört,
und das Auge, das sieht,
der Herr hat sie beide geschaffen.

Spr 20,12

Zuhören



Zuhören

Beten

Gott,
in deiner Gegenwart sind wir geborgen.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
In deinem Geist sind wir
Lehrer:innen und Prophet:innen,
Heiler:innen und Visionär:innen.
Nur gemeinsam sehen wir die Fülle deiner schöpferischen Kraft.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
Amen.

Zuhören

Zuhören ist mehr als nur still zu sein.
Es ist eine Haltung, aufmerksam, respektvoll und offen für das zu sein, was der andere mitteilen möchte – und auch für das, was zwischen den Zeilen mitschwingt.
Es sind nicht nur die Worte, die etwas sagen, sondern auch der Tonfall, die Pausen und die Mimik. Oft sagen Gesten mehr als Worte.
Es sind Momente der Gegenwart und des „Daseins“.
Zuhören bedeutet genauso Vorurteile beiseitezulegen und empathisch die Gefühle des Gegenübers wahrzunehmen.

Hören des Wortes Gottes

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen. Er sagte: Siehe,

ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre!

Matthäus 13,1-8

Innehalten

Es gibt tagtäglich unendlich viele Worte, die wir hören – Nachrichten, Lieder, Vorträge, alltägliche Gespräche – und vielleicht ein paar wenige Begegnungen des „Zuhörens“.

Welchen Unterschied gibt es für mich beim „Hören“ und „Zuhören“? Wie erlebe ich Zuhören als „Gehörte:r“ und als „Zuhörende:r“? Was tut mir dabei besonders gut?

Stille

In der Gruppe kann nach der Stille ein Austausch stattfinden und das Besondere dieser Gespräche vermerkt werden.

Für - bitten

Bitten wir –

- für alle, denen niemand zuhört.
- für alle, die zuhören.
- für alle, die keinen Raum finden, um gehört zu werden.

Stille für eine persönliche Fürbitte.

Beten wir miteinander das Vater unser

Nehmen wir all unsere Bitten und unseren Dank mit hinein in das Gebet, das uns alle verbindet.

Gesegnet sein

Gott, dein Licht erhellt unser Leben und führt uns,
Schritte des Friedens zu setzen.

Deine Verheißung lässt uns hoffen und ermutigt uns,
vertrauensvoll das Leben auf dich auszurichten.

In deiner Gemeinschaft aufgenommen,
segnest du uns.

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Daran möchte ich weiterhin denken ...

Mein Mund
spreche weise Worte;
was mein Herz ersinnt,
sei voller Einsicht.

Ps 49,4

Reden



Reden

Beten

Gott,
in deiner Gegenwart sind wir geborgen.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
In deinem Geist sind wir
Lehrer:innen und Prophet:innen,
Heiler:innen und Visionär:innen.
Nur gemeinsam sehen wir die Fülle deiner schöpferischen Kraft.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
Amen.

Reden

Reden und im Gespräch zu sein, ist ein Prozess, Gedanken, Gefühle oder Informationen bewusst zu kommunizieren, damit andere sie verstehen, teilen oder darauf reagieren können. Dabei geht es um Klarheit, Absicht und Beziehung. Wer spricht, was ist die Kernbotschaft, wie wird sie formuliert, und wie reagiert das Gegenüber darauf. Gespräche verbinden, klären oder können auch herausfordernd sein – je nachdem, wie aufmerksam, ehrlich und respektvoll man vorgeht.

Hören des Wortes Gottes

Eine sanfte Antwort dämpft die Erregung, eine kränkende Rede reizt zum Zorn. Die Zunge der Weisen tut der Erkenntnis gut, der Mund der Narren sprudelt Torheit hervor. An jedem Ort sind die Augen des Herrn, sie wachen über Gute und Böse. Eine sanfte Zunge ist ein Lebensbaum, eine falsche Zunge bricht das Herz.

Sprüche 15,1-4

Innehalten

Im Gespräch finden wir uns manchmal in Situationen wieder, die uns herausfordern. Sei es, weil wir nicht ausdrücken können, was wir gerne sagen möchten, oder weil wir uns nicht verstanden fühlen.

Was ermöglicht oder verhindert, dass ich die richtigen Worte finde? Wo sind Möglichkeiten in der Pfarre, um auszusprechen, was mir am Herzen liegt? Wie gut halte ich andere Meinungen aus?

Was braucht es für mich, damit Reden zu einem Werkzeug der Verbindung wird?

Stille

In der Gruppe kann nach der Stille ein Austausch stattfinden, um diese Gesprächskultur weiter zu erleben.

Für - bitten

Bitten wir –

- für alle, denen es schwerfällt, das Gemeinte zu formulieren.
- für alle, die niemanden zum Reden haben.
- für alle, die sich vor Konflikten scheuen, um Mut und Vertrauen.

Stille für eine persönliche Fürbitte.

Beten wir miteinander das Vater unser

Nehmen wir all unsere Bitten und unseren Dank mit hinein in das Gebet, das uns alle verbindet.

Gesegnet sein

Gott, dein Licht erhellt unser Leben und führt uns,
Schritte des Friedens zu setzen.

Deine Verheißung lässt uns hoffen und ermutigt uns,
vertrauensvoll das Leben auf dich auszurichten.

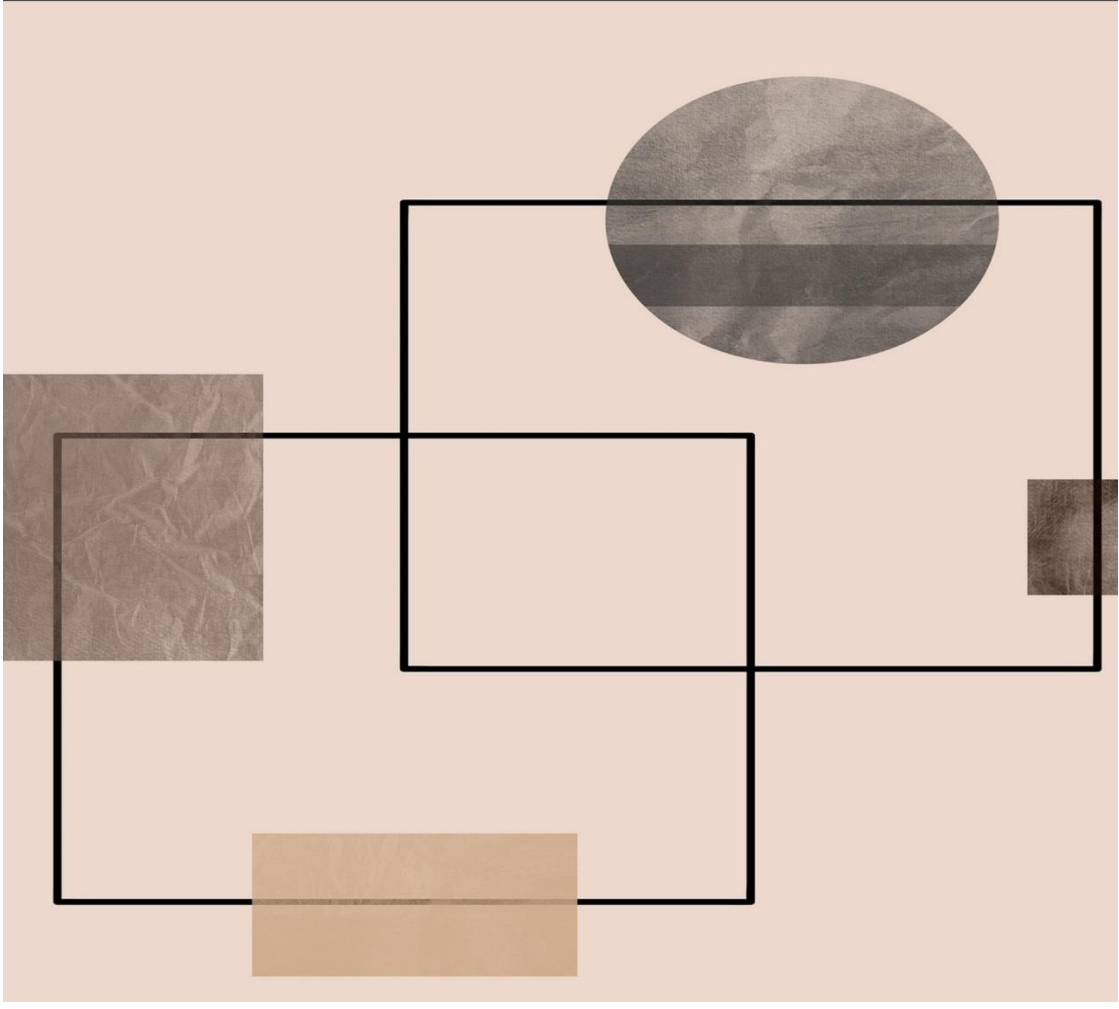
In deiner Gemeinschaft aufgenommen,
segnest du uns.

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Daran möchte ich weiterhin denken ...

Jeder achte
nicht nur auf das eigene Wohl,
sondern auch auf das der anderen.
Phil 2,4

Zusammen-leben



Zusammen-leben

Beten

Gott,
in deiner Gegenwart sind wir geborgen.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
In deinem Geist sind wir
Lehrer:innen und Prophet:innen,
Heiler:innen und Visionär:innen.
Nur gemeinsam sehen wir die Fülle deiner schöpferischen Kraft.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
Amen.

Zusammen-leben

In einer Gemeinschaft erlebt man sich als Teil eines Ganzen.
Gemeinsame Werte und Ziele verbinden, auch wenn individuelle Wege unterschiedlich verlaufen. Jeder und jede kann beitragen, um Gemeinschaft wirklich erlebbar werden zu lassen. Vertrauen und Offenheit schaffen dabei einen sicheren Raum, in dem sich Menschen ehrlich austauschen können und zusammen-leben verändert.

Hören des Wortes Gottes

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Ich danke meinem Gott jederzeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus geschenkt wurde, dass ihr an allem reich geworden seid in ihm, an aller Rede und aller Erkenntnis. Denn das Zeugnis über Christus wurde bei euch gefestigt, sodass euch keine Gnadengabe fehlt, während ihr auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus wartet.

Treu ist Gott, durch den ihr berufen worden seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.

1 Korinther 1,3-7.9

Innehalten

Wir haben die unterschiedlichsten Gemeinschaften, mit denen wir auf dem Weg sind – in der Arbeit, mit Freunden, in der Familie, in der Pfarre, in der Gemeinde, uvm.

Wo fühle ich mich zugehörig und möchte mich einbringen? Welche Gemeinschaften gibt es bei uns in der Pfarre? Und wer gehört dazu, wenn wir sagen „unsere Kirche“?

Stille

In der Gruppe kann nach der Stille ein Austausch stattfinden und das Besondere dieser Gemeinschaften vermerkt werden.

Für - bitten

Bitten wir –

- für alle, die „ihre“ Gemeinschaft noch suchen.
- für alle, die aus einer Gemeinschaft ausgeschlossen werden.
- für alle, um Vertrauen und Offenheit.

Stille für eine persönliche Fürbitte.

Beten wir miteinander das Vater unser

Nehmen wir all unsere Bitten und unseren Dank mit hinein in das Gebet, das uns alle verbindet.

Gesegnet sein

Gott, dein Licht erhellt unser Leben und führt uns,
Schritte des Friedens zu setzen.

Deine Verheißung lässt uns hoffen und ermutigt uns,
vertrauensvoll das Leben auf dich auszurichten.

In deiner Gemeinschaft aufgenommen,
segnest du uns.

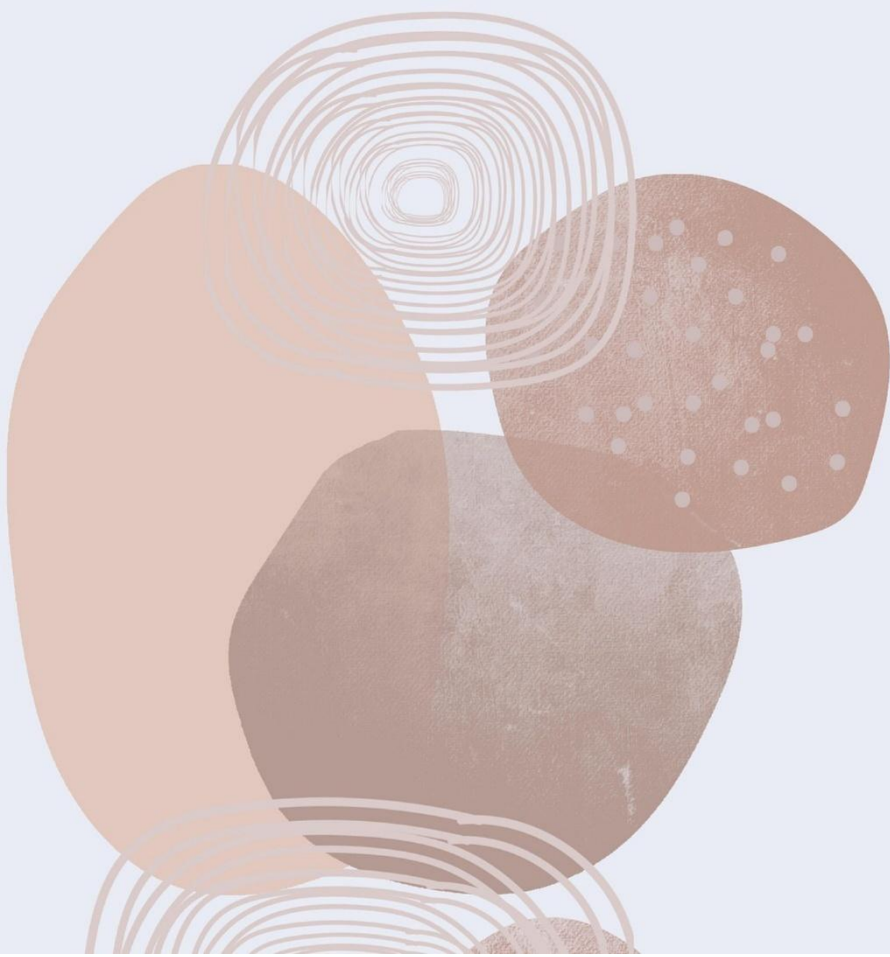
+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Daran möchte ich weiterhin denken ...

Ich will im Geist beten,
ich will aber auch
mit Verstand beten.

1 Kor 14,15

Beten



Beten

Beten

Gott,
in deiner Gegenwart sind wir geborgen.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
In deinem Geist sind wir
Lehrer:innen und Prophet:innen,
Heiler:innen und Visionär:innen.
Nur gemeinsam sehen wir die Fülle deiner schöpferischen Kraft.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
Amen.

Beten

Beten lebt vom Dialog mit Gott, der Herz und Alltag durchdringt. Sei es in der Stille, in der wir unsere Gedanken sammeln und Raum für Gottes Gegenwart schaffen oder im gemeinsamen Gebet mit anderen. Im Gebet erkennen wir unsere Bedürfnisse oft viel klarer, danken für Wunder im Alltag und bitten um Kraft, Richtung und Heilung. In welcher Form auch immer – Loben und Danken, Bitte und Fürbitte, aber auch meditatives oder kontemplatives Schweigen - eine offene Haltung und ein Ehrlich sein, mit allen Zweifeln und Ängsten, Hoffnung und Freude belebt meine Beziehung zu Gott.

Hören des Wortes Gottes

Und es geschah: Jesus betete einmal an einem Ort; als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger beten gelehrt hat!

Lukas 11,1

Innehalten

Eine regelmäßige Gebetspraxis stärkt die Beziehung zu Gott, hilft uns, Werte zu klären, Entscheidungen zu treffen und schenkt Frieden in bewegten Zeiten.

Beten ist letztlich ein Schritt hin zu Vertrauen, Gemeinschaft und Verantwortung – sowohl für das eigene Leben als auch für die Welt um uns herum.

Wie erlebe ich mein Beten? - gerade in sogenannten Wüstenzeiten.

Was trägt mich im Gebet? Welches Bild oder welcher Name Gottes ist mir am vertrautesten? – Quelle, Licht, Fels, Herr, Barmherziger, Freund, Hl. Geist, Schöpfer, ... - Wie spreche ich Gott im Gebet an?

Stille

In der Gruppe kann nach der Stille ein Austausch stattfinden und das Besondere dieser Gespräche vermerkt werden.

Für - bitten

Stille für das persönliche Fürbittgebet.

Beten wir miteinander das Vater unser

Nehmen wir all unsere Bitten und unseren Dank mit hinein in das Gebet, das uns alle verbindet.

Gesegnet sein

Gott, dein Licht erhellt unser Leben und führt uns,
Schritte des Friedens zu setzen.

Deine Verheißung lässt uns hoffen und ermutigt uns,
vertrauensvoll das Leben auf dich auszurichten.

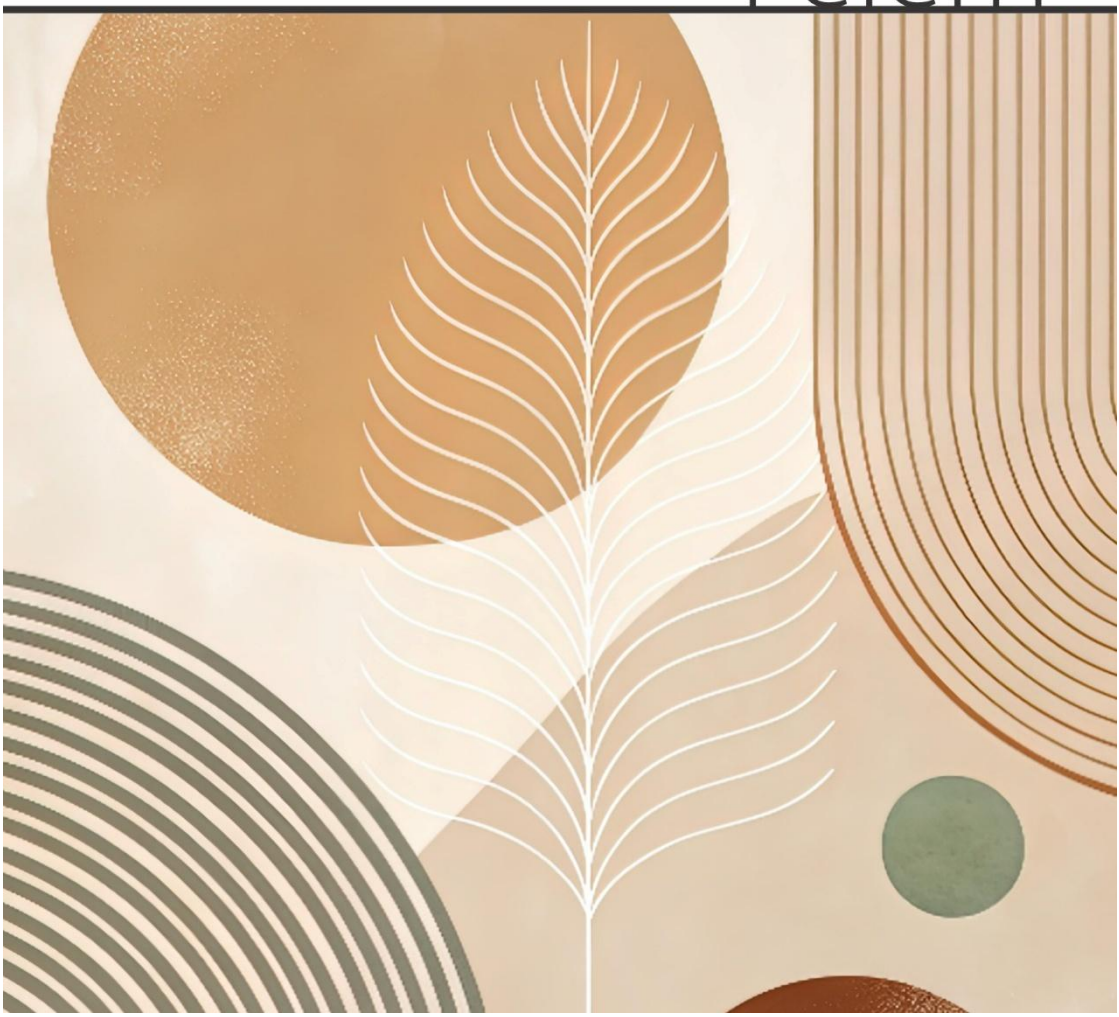
In deiner Gemeinschaft aufgenommen,
segnest du uns.

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Daran möchte ich weiterhin denken ...

Dient dem HERRN mit Freude!
Kommt vor sein Angesicht mit Jubel!
Ps 100,2

Feiern



Feiern

Beten

Gott,
in deiner Gegenwart sind wir geborgen.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
In deinem Geist sind wir
Lehrer:innen und Prophet:innen,
Heiler:innen und Visionär:innen.
Nur gemeinsam sehen wir die Fülle deiner schöpferischen Kraft.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
Amen.

Feiern

Das Feiern von Gottesdiensten ist eine Antwort auf Gottes zuvorkommende Zuwendung. Diese Antwort kann in den unterschiedlichsten Formen gegeben werden. Die Gestaltung soll einen Raum eröffnen, der eine Gottesbegegnung ermöglicht. Denn Gott ist immer der Mittelpunkt der Feier. Vier Aspekte sind beim Feiern von Liturgie wesentlich-

- dass die Gegenwart Gottes zum Ausdruck kommt
Sakramentalität
- dass man feiert, was man lebt
Authentizität
- dass man das Leben in seiner Ganzheit feiert
Universalität
- dass man die Probleme der Menschen berücksichtigt
Solidarität

Hören des Wortes Gottes

Was soll also geschehen, Brüder und Schwestern?

Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei: einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung; einer redet in Zungen und ein anderer übersetzt es. Alles geschehe so, dass es aufbaut.

1 Korinther 14,26

Innehalten

„Da die Eucharistie wie die gesamte Liturgie in sinnenfälligen Zeichen gefeiert wird, die den Glauben nähren, festigen und bezeugen, müssen aus den von der Kirche angebotenen Ausdrucksformen und Riten mit großer Sorgfalt jene ausgewählt und verwendet werden, die unter Berücksichtigung der konkreten Situation der Gemeinde die volle und tätige Teilnahme aller ihrer Glieder am ehesten ermöglichen und dem geistlichen Wohl der Menschen am besten entsprechen.“ (AEM, Nr.5)

Wie erlebe ich die Liturgien in unserer Pfarre? Welche Formen sind bei uns Praxis? Was nährt und stärkt meinen Glauben? Welche Riten sind mir ein besonderes wichtig für mein geistliches Wohl?

Stille

In der Gruppe kann nach der Stille ein Austausch stattfinden und was aufgefallen ist.

Für - bitten

Bitten wir –

- für alle, an der Gestaltung von Feiern beteiligt sind.
- für alle, die einen Raum für Gottesbegegnung eröffnen.
- für alle, sich um die Vielfalt von Feiern bemühen.

Stille für eine persönliche Fürbitte.

Beten wir miteinander das Vater unser

Nehmen wir all unsere Bitten und unseren Dank mit hinein in das Gebet, das uns alle verbindet.

Gesegnet sein

Gott, dein Licht erhellt unser Leben und führt uns,
Schritte des Friedens zu setzen.

Deine Verheißung lässt uns hoffen und ermutigt uns,
vertrauensvoll das Leben auf dich auszurichten.

In deiner Gemeinschaft aufgenommen,
segnest du uns.

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Daran möchte ich weiterhin denken ...

Durch den einen Geist
wurden wir in der Taufe
alle in einen einzigen Leib aufgenommen, ...
und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.
1 Kor 12,13

Verantwortlich-sein



Verantwortlich-sein

Beten

Gott,
in deiner Gegenwart sind wir geborgen.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
In deinem Geist sind wir
Lehrer:innen und Prophet:innen,
Heiler:innen und Visionär:innen.
Nur gemeinsam sehen wir die Fülle deiner schöpferischen Kraft.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
Amen.

Verantwortlich-sein

Verantwortlich zu sein empfinden die einen als Belastung, die anderen als Möglichkeit sich einzubringen, mitzugestalten. Auf jeden Fall bringt eine gemeinsame Verantwortung immer Vielfalt mit sich.

Die Stärke liegt dabei im Gegenseitigen Ergänzen von Fähigkeiten.
Vielfalt bereichert die Gemeinschaft, weil unterschiedliche Perspektiven neue Einsichten bringen.

Verantwortung zu übernehmen und auch zu übergeben, braucht ein Bewusstsein für das große Ganze – den Blick auf den Leib Christ mit all seinen Gliedern.

Hören des Wortes Gottes

Denn aufgrund der Gnade, die mir gegeben ist, sage ich einem jeden von euch: Strebt nicht über das hinaus, was euch zukommt, sondern strebt danach, besonnen zu sein, jeder nach dem Maß des Glaubens, das Gott ihm zugeteilt hat! Denn wie wir an dem einen Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben so sind

wir, die vielen, ein Leib in Christus, als Einzelne aber sind wir Glieder, die zueinander gehören. Wir haben unterschiedliche Gaben, je nach der uns verliehenen Gnade. Hat einer die Gabe prophetischer Rede, dann rede er in Übereinstimmung mit dem Glauben; hat einer die Gabe des Dienens, dann diene er. Wer zum Lehren berufen ist, der lehre; wer zum Trösten und Ermahnen berufen ist, der tröste und ermahne. Wer gibt, gebe ohne Hintergedanken; wer Vorsteher ist, setze sich eifrig ein; wer Barmherzigkeit übt, der tue es freudig.

Römer 12,3-8

Innehalten

Die vielen Glieder, die zusammengehören, können manchmal auch eine Herausforderung sein, wenn sie nicht meinen Vorstellungen entsprechen. Doch entspreche ich mit meinen, denen der anderen? Am Ende geht es vielleicht weniger um schnelles Ziel als um die Qualität des gemeinsamen Weges: Wachstum, Sinn und Zugehörigkeit. Wo sehe ich meine Gabe, meine Fähigkeit, die ich in die Gemeinschaft einbringen kann?

Warum empfinde ich manche Verantwortlichkeiten als Belastung, schwer und mühsam? Was belebt und begeistert mich, wenn ich daran denke Verantwortung zu übernehmen?

Stille

In der Gruppe kann nach der Stille ein Austausch stattfinden und das Besondere dieser Gespräche vermerkt werden.

Für - bitten

Bitten wir –

- für alle, die den Blick auf den Leib Christi nicht verlieren.
- für alle, die Stärken und Charismen sehen.
- für alle, die berufen sind.

Stille für eine persönliche Fürbitte.

Beten wir miteinander das Vater unser

Nehmen wir all unsere Bitten und unseren Dank mit hinein in das Gebet, das uns alle verbindet.

Gesegnet sein

Gott, dein Licht erhellt unser Leben und führt uns,
Schritte des Friedens zu setzen.

Deine Verheißung lässt uns hoffen und ermutigt uns,
vertrauensvoll das Leben auf dich auszurichten.

In deiner Gemeinschaft aufgenommen,
segnest du uns.

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Daran möchte ich weiterhin denken ...

Freut euch mit den Fröhlichen
und weint mit den Weinenden!

Röm 12,15

Hoffen



Hoffen

Beten

Gott,
in deiner Gegenwart sind wir geborgen.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
In deinem Geist sind wir
Lehrer:innen und Prophet:innen,
Heiler:innen und Visionär:innen.
Nur gemeinsam sehen wir die Fülle deiner schöpferischen Kraft.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
Amen.

Hoffen

Hoffen erhellt, wie ein Licht, dunkle Momente, es zeigt die Richtung an, ohne alle Antworten zu kennen und leuchtet den Weg, obwohl er unklar ist. Hoffnung wächst, wenn man sich auf kleine Erfolge konzentriert und andere daran teilhaben lässt. Sie erinnert uns daran, dass Zukunft nicht festgelegt ist, sondern gestaltet werden kann. Hoffen setzt Vertrauen in die Zeit voraus, fordert Geduld und Fehler zu akzeptieren und daraus zu lernen, ohne sich zu verurteilen. Manchmal tragen Hoffnungen mehrere Menschen mit, verbinden sie durch gemeinsame Ziele. Hoffen ist eine Entscheidung, trotz Unsicherheiten und Ängsten weiterzumachen und mutig das zu tun, was heute möglich ist.

Hören des Wortes Gottes

Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört. Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid.

Epheser 1,15-18a

Innehalten

Zur Hoffnung berufen zu sein bedeutet, auch in Momenten des Zweifels zu vertrauen, sich Zeit zu nehmen, still zu werden und die Nähe Gottes zu suchen. Hoffen trägt uns, wenn wir uns an Trostworte aus der Schrift erinnern oder Segensgeschichten hören.

Letztlich ist Hoffnung ein Geschenk, das uns über das Sichtbare hinausführt und Orientierung für unseren Alltag gibt.

Was lässt mich hoffen?

Stille

In der Gruppe kann nach der Stille ein Austausch statt und das Besondere dieser Gespräche vermerkt werden.

Für - bitten

Bitten wir –

- für alle, die hoffnungslos sind.
- für alle, die nach Orientierung suchen.
- für alle, die zweifeln.

Stille für eine persönliche Fürbitte.

Beten wir miteinander das Vater unser

Nehmen wir all unsere Bitten und unseren Dank mit hinein in das Gebet, das uns alle verbindet.

Gesegnet sein

Gott, dein Licht erhellt unser Leben und führt uns,
Schritte des Friedens zu setzen.

Deine Verheißung lässt uns hoffen und ermutigt uns,
vertrauensvoll das Leben auf dich auszurichten.

In deiner Gemeinschaft aufgenommen,
segnest du uns.

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Daran möchte ich weiterhin denken ...

Alles, was atmet,
lobe den HERRN.

Halleluja!

Ps 150,6

Loben



Loben

Beten

Gott,
in deiner Gegenwart sind wir geborgen.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
In deinem Geist sind wir
Lehrer:innen und Prophet:innen,
Heiler:innen und Visionär:innen.
Nur gemeinsam sehen wir die Fülle deiner schöpferischen Kraft.
Sei du in unserer Mitte, wenn wir einander begegnen.
Amen.

Loben

Loben hat zwei Dimension – das Loben unter Menschen und das Loben Gottes. Auf jeden Fall öffnet Loben das Herz, stärkt Vertrauen und verbindet – Mensch und Gott.

Loben drückt Wertschätzung und Dankbarkeit, in kleinen Momenten des Alltags genauso wie in besonderen Situationen, aus.

Dankbar für Gottes Schöpfung loben und preisen wir Gott für sein unendliche und bedingungslose Liebe zu uns Menschen. Er hat uns nach seinem Ebenbild geschaffen und uns seine ganze Schöpfung anvertraut.

Hören des Wortes Gottes

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle

Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. ...

Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen. Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es.

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

Genesis 1,26-31

Innehalten

Anvertraut hat Gott uns seine ganze Schöpfung. Wir sollen auf sie achten und über sie walten. Es ist Gabe und Aufgabe zugleich und dafür können wir Gott loben, um seine Liebe in der Welt sichtbar zu machen.

Wofür möchte ich Gott heute besonders loben und danken?

Kann ich drei Dinge benennen, die ich besonders wertschätze – bei mir selbst, bei jemandem mit dem oder der ich mir schwertue und bei einem Freund, einer Freundin?

Wertschätzung und Dankbarkeit wachsen, loben und danken verändern – dich und dein Umfeld.

Stille

In der Gruppe kann nach der Stille ein Austausch stattfinden und das Besondere dieser Gespräche vermerkt werden.

Für - bitten

Bitten wir –

- für alle, sich für Gottes Schöpfung einsetzen.
- für alle, sich um Wertschätzung bemühen.
- für alle, die die kleinen Momente der Dankbarkeit noch nicht erkennen.

Stille für eine persönliche Fürbitte.

Beten wir miteinander das Vater unser

Nehmen wir all unsere Bitten und unseren Dank mit hinein in das Gebet, das uns alle verbindet.

Gesegnet sein

Gott, dein Licht erhellt unser Leben und führt uns,
Schritte des Friedens zu setzen.

Deine Verheißung lässt uns hoffen und ermutigt uns,
vertrauensvoll das Leben auf dich auszurichten.

In deiner Gemeinschaft aufgenommen,
segnest du uns.

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Daran möchte ich weiterhin denken ...

